Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Zwo christliche in Gottes Wort, un[d] bewehrten Historien wolgegru?ndete Predigen, vom ersten Ursprung und Anfang, auch volgende Wachsen und Auffnemmen dess Pa?pstlichen Stuls zu Rom : gehalten in der Evangelischen Pfarrkirchen zu S. Anna in Augspurg

https://hdl.handle.net/1874/405305

Zwo Christliche

In Gottes Wort / vñ bewehrten Historien wolgegründete Predigen / vom ersten Vrsprung vnd Anfang / auch volgenden wachsen vnd auffnemmen deß Päpstlichen Stuls zu Rom.

Gehalten in der Euangelischen Pfarrkirchen zu S. Anna in Augspurg /

Durch

Georgium Millern / Doctorn vnd Pfarrherrn daselbst.

Getruckt zu Tübingen / bey Georgen Gruppenbach / im Jar 1584.

Die erste Predig / gehalten den 29. Junij / Anno 83. auff das Fest der beiden heiligen Aposteln vnd Zwölffbotten / Petri vnd Pauli.

Auß dem gewohnlichen Euangelio Matth. 16. beschriben.

AVff disen heutigen Tag / geliebte in Christo dem Herren / halten vnd begehen wir nach altrem wol hergebrachtem Gebrauch / in der rechtgläubigen Christenheit / den tag vnd gedächtnüß der beiden hocherleuchten vnd fürtrefflichen Aposteln / Wort vnnd Bluetzeugen vnsers Herrn Jesu Christi / nemlich Petri vñ Pauli. So nun jemand vnder den Christgläubigen ist / der an gebürlicher Heiligung dises hochfeirlichen Festes / vnd also hiemit auch gethoner Christlicher bekandnuß seiner Religion vñ Glaubens / sich entweder Heuchlerische forcht hindern vnd abhalten liesse: dem were zuwünschen / daß er zu verstand vñ gemüt führete / die löbliche vnd hochhümliche Werck / so sie bemelte Apostel bey der gläubigen Kirchē Gottes verrichtet / die vilfeltige vnd vnerzehliche Gutt vnd wolthaten / wölche sie allgemeiner Christenheit mit Mund vnd Feder in jhren lebzeitten erzeiget / auch die vberschwere vnd vnsägliche mühe vnd arbeit / sorge / angst / trübsal vnnd leiden / so sie allen rechtgläubigen zu gutem vnd anmanung

getragen vnd erlitten haben: Zu wölcher sachen erzölung nicht allein eine Stund/ sondern vielleicht ein gantzer Tag auch nicht leichtlich erklecken würde.

So hat die liebe Kirche dem heutigen Apostelfest ein so gar schönes vnnd Lehrreiches Euangelium deputiert vnd zugeordnet/daß auch dasselbige vns billich zu andechtiger heiligung gegenwertigen Festes vermögen vnnd antreiben solte. Es mag aber dasselbige eigentlich in drey Puncten ab vnnd eingetheilet werden. Der erste haltet vns für ein doppelte frag/ da Christus seine Jünger erstlich fraget/ was das gemeine Volck von jhm halte vnd vertheile. Vnd als die Jünger etlich vngeschickte reden vnd gar vngereimpte vrtheil deß gemeinen Volcks von Christo erzölet/ der Herr sie weiter fraget: Was dann sie/ seine Jünger/von jm halten vnd glauben? Jm andern Puncten stehr die anwort Petri. Dann Petrus/ als vielleicht ältester vnder den Aposteln/antwortet Christo für andere/ vnd in aller namen also: Du bist Christus deß lebendigen Gottes Son. Das ist soviel gesagt/ Wir glauben du seiest Messias/der gesalbete König vnd Hohepriester/ der warer versprochene Samen deß Weibes / der der Schlangen Kopff zertretten solle: vñ Person halben/nicht allein warhaffriger Mensch / sonder auch zu gleich ewiger Son deß Allerhöchsten/mit Gott dem Vatter vnd Gott dem heiligen Geist / Allmächtiger Gott von ewigkeit. Auff diser Antwort Petri volget des Herrn Christi Gegenantwort/ darinnen würdt vermeldet/wie jme Christus diser bekandtnüß der Apostel habe gefallen lassen / nemlich diser Glaube von Christo/seie der rechte Grund der Seligkeit / auff wölchem bestehe das Heil der gantzē Christenheit/bey wölchem

chem Glauben die Kirche Christi solle schutz vnd gewissen bestand vñ auffenthalt haben/ wider alle Pforten der Höllen: wölcher Kirchen auch sollen vertrawet werden die Schlüssel deß Himelreichs/ das ist/ die Göttliche Gewalt Sünden in Gottes namen auff Erden zuuergeben vñ zubehalten/ so gewiß/ als sie im Himmel von Gott selbs verzigen vnnd vergeben werden. Gutthertzige Christen mercken vnnd verstehn/ wie hoch vns dises herrliche Euangelium das heutrige Fest belieben solle.

So gibet vns heutiges Tags zur andacht auch nicht geringe vrsach der schädliche mißbrauch/ beides des Festes/ vnd der gedächtnuß der beider Apostel Petri vnnd Pauli/ wölcher mißbrauch am vnseligen Stul des Antichrists zu Rom geschen würdt/ in dem sich bemelter Römische Stul rühmet der Succession vnd Erbgerechtigkeit/ von beiden Aposteln Petro vnd Paulo/ vnd seinen Bäpstischen Primat vnd vbertreffliche allgemeine Hochheit vnd Gewalt/ vber die gantze Christenheit/ mit offtgedachter Aposteln/ vnd besonders Petri namen vnd stand zuuerthedigen/ sich vnterstehet. Zu wölchem vnchristlichen vorhaben vnd intent/ ihme auch gegenwertiges Euangelium dienen vnnd herhalten muß/ da Christus zu Petro gesagt: Du bist Petrus/ vnnd auff disen Felsen will ich mein Kirche bawen/ gleich als were hiemit/ Petrus von Christo zum allgemeinen Haupt der Kirchen/ oder Bapst gemachet worden.

Wann dann vns die Warheit Göttliches Worts zu retten/ vnnd der lieben heiligen Apostel Ehr handzuhaben Ampts halben gebüret/ vnd ich nicht sehe/ wie der heiligen Apostel Fest besser/ dann mit rettung ihrer Ehren könden geheiliget werden: Zu dem es auch der Bapst zu Rom

langst wol vmb vns verdienet hat / vnnd noch täglich verdienet/daß wir jhm seine laudes singen: Bin ich auff dißmal E. L. allein ein Puncten oder eine Frag fürzuhalten vnd außzufüren bedacht/nämlich/Woher doch der Papst zu Rom vrsprünglich seinen anfang genommen / wie vnnd von wem er seine Hochheit vnnd Macht empfangen vnnd bekom̃en habe. Hat Papst vñ Papstum̃b seine ankunfft auß vñ von Gott/so sind wir jme vnterthenig zu sein/beim Gewissen verbunden/vnd freilich wol die ärgste Ketzer vñ vnseligste Leut/da wir vns auß seinem Gehorsam vñ Reich entziehen wöllen/ Wo aber anderst vnd zuerweisen ist/ daß sein anfang vnd Reich nicht von Gott herkommet: so sein Nam verfluchet/sein Reich werde verstört/sein will geschehe weder jetz/noch in alle ewigkeit/ Amen.

Ehe vnnd dann von Ankunfft vnnd Vrsprung deß Papstes gehandlet werde: solle meniglich kund vñ wissend sein/was Papst seie vnnd heisse / oder was wir mit disem namen wöllen gemeinet vnnd verstanden haben: wölches wir allerfüglichest auß seinem deß Papstes eigenem Munde/das ist/ Rechtrn vnnd Scribenten erlernen mögen. So wir dann nun den Papst selbs fragen / vnnd ansprechen: Papst/wer sagestu/daß du seiest? Was sagestu von dir selber? Antwort er / Papst sey vnnd heisse ein allgemeines Haupt vnnd Herr der gantzen Christenheit: [a] ja ein Herr vnd Regent der gantzen Welt / wölchem alle Menschliche Creatur vnterworffen/ [b] vñ so vollmächtige Gewalt auff Erden eingeraumet vnd gegeben seie / daß er nicht allein im Geistlichen/ sonder auch Weltlichem Regiment den Vorsitz vnnd zugebieten habe / vnnd so wol deß Weltlichen/ als Geistlichen Schwerts ein Herr [c] seie/ also vnnd dergestalt/

a Baldus Ioa. de Turce cremata. Concilij Florentinum. C. 1. dist. 93. Papa est is, cui tota parere debet Ecclesia.

b. Bonifacius 8. Extrau. vnam sanctam.

c. Panormitanus. Franciscus Aretinus.

gestalt/ daß wie Gott im Himmel vber alles zubetschen/ also Papst auff Erden alles zuregieren habe/ d Diß ist/ vnd heisset Papst/vnnd so würdt sein Stand vnnd Wesen von jme selber beschrieben.

d. August. Beremus c. cum tu. N. 2. de vsuris.

So nun Papst / vnnd sein Stand gut/ löblich vnnd Christlich ist/ vnnd diese hohe Regierung für recht vnd ordenlich solle gehalten werden: so stehe dem Papst stattlich darzuthun vnnd zuerweisen/daß diser Stand vnnd Ordnung von Gott seie gestifftet vnd eingefüret worden/ vnnd von Gott seinen anfang bekomen habe. Dann wie Paulus bezeuget/ so ist keine Oberkeit/oder ordenliche Gwalt/ohne von Gott: Wa aber eine Oberkeit / ein gutte Regierung/ Göttlich Ampt od Stand ist/die ist von Gott verordnet. Dann heilsame vnnd der Welt notwendige ämpter/stiffter/vnd hauptstände einfüren/kan/vnd gebüret auch niemand/ohne allein dem Allmächtigen Ewigen Gott/der solchen Macht seiner Göttlichen weißheit vorbehaltē hat. Nun aber werden Oberkeiten von Gott verordnet auff zweierley weiß / vnnd Gott bestellet die Regiment auff zwen vnterschiedliche Weg / als erstlich Mediatē, wie die Gelerten reden/das ist/ durch gebürliche / vnd von jhm selb geordnete mittel/dergleichen in den Chur vnd Wahlē/ bey den Weltlichē Regimenten/ wie auch bestellung vñ erwölung der Kirchendiener zugeschehen pfleget. Dann wann Regenten von andern Regenten / oder Gemeinen gewöler/Prediger vnnd Kirchendiener von andern Vorstehern oder Oberkeiten erküret vnnd bestellet werden: gehet diese Wahl gleichwol durch Mittel ordenlicher Personen zu: Demnach aber solcher Gwalt von GOTT selbs gegeben vnnd geordnet / vnnd der Stand zuforderst

Rom. 13.

von

von dem Herrn selbs gestifftet ist: Würdt diser vrsach halben die Oberkeit/Gottes ordnung genennet/vnd darfür gehalten/wie es in der Warheit ist/als seie sie von Gott selbs gesetzet vnd geordnet worden. Gleiche meinung hat es auch mit sonderlichē ämptern vnd diensten/so in beiden Regimenten/nutzes oder notturfft halben/auff ordenliche weiß eingeführet vnnd geordnet werden. Dann ob schon nit jeglicher dienst in sonderheit von Gott selb mit namen gestifftet ist/beides bey Weltlichen vnnd Geistlichen Regimenten:so würdt doch jeglicher solcher beruff vñ Ampt/ ein Ampt/von Gott genennet/dieweil die Oberkeiten zu nutz vñ auß not/als mittel Personen/in den hohen Ständen dieselbige geordnet haben.

Biß weilen ordnet Gott selbs one mittel einen Stande oder Ampt/als da der Herr Mosen vnd Aaron zu Regenten seines Volcks gemachet/vnnd Christus seine Jünger selb zu Aposteln vnd Predigern seines Euangelij beruffen hat/wölches one mittel von Christo beschehen ist.

Matth. 4. Luc. 6.

Auß diser angehörten theilung machen wir den gewissen vnd vnwidertreiblichen Schluß: So Papst vnd Papstumb auß Gott vnd von Gott/vnd also recht/gut vnnd Christlich ist: so muß es eintweder von Gott selbs one mittel gestifftet: oder durch mittel Weltlicher oder Geistlicher Oberkeit nach Gottes willen eingeführet sein. Dann da auß beiden Stücken keines der Papst an sich gnugsam zuerweisen/vnd sich weder Gottes one mittel/noch seiner hohen ordnungen zurühmen hat/so ist auch einem blinden leicht zugreiffen/vñ kan es ein jeder Bawr wol an den Zähen außrechnen/daß Papst seine ankunfft nicht von Gott bekommen habe. Daß aber Papst sich keines auß beiden

Stücken/

Stücken/mit warheit zwar/zubehelffen habe: getraw ich mir mit sattem grund vnd gnugsamen erweisungen darzuthun. Vnd erstlich/von vnden anzufahen/ist vnlaugbar/daß Weltliche Oberkeit den Papst sampt seinem Reich/wie er hieoben zwar beschriben worden/nicht gestifftet hat. Dann daß König oder Keiser/Papst zum Papst gemachet/hat man keine glaubwirdige Historiam jrgendwa auffzuweisen. Zu dem stehet es auch diser Hochheit mit nichten zu/wo sie auch schon gern wolte/einen solchen Stand/als Papst rhümet/in die Christenheit einzuführen. Dann ein Haupt der Christenheit/vnd vollmächtigen Herren aller zumal Geistlicher vnd Weltlicher Sachen zumachen/weiß ich keine Schrifft zuweisen/die es in freier Macht vnd Gwalt der Weltlichen Oberkeit gelassen habe. Ja was bedarffe es viel disputierens? Der Papst will es auch selb nicht leiden/daß jemand sage/sein Stand vnd Gwalt komme her vom Keiser/oder Weltlicher Regierung. Sonder das ist es/daser rhümet/vnnd darumb er hefftig streitet/alle König/Keiser ꝛc. seien von jhm/durch jhn/vnd vnter jhm: Da entgegen er vber vnnd vor jhnen allen seie/vnnd seinen Stand nicht von jhnen/sonder von Gott allein empfangen habe. Vnnd diß ist/sagt D. Luther/gar wol zumercken/das Papst vom Keiser vnd Weltlicher höchster Oberkeit sein ankunffe nicht genommen hat/auch nicht hat nemmen können/ja selbs auch nicht will genommen haben. Für eins.

Lutherus de Capt. Bab. T. 8. Ien. fol. 210 b.

1.

2.

3.

Extrauag vnam sanctam. Et c. nemo. Et c. cuncta per mundum 9. q. 3. C. Nunc. 189. tem. dist. 22.

Am andern/so kan auch Papst nicht erweisen/daß er sein anfang/Stand vnnd Gwalt vom Geistlichen Regiment genommen vnnd empfangen habe. Dann solte die Geistligkeit vnnd die liebe Christenheit dem Papst seinen

Grul gebawet vnnd eingegeben haben: so müste auff eine zeit ein allgemein Concilium vnnd versamlung aller Geistlichen vnd Kirchendiener an einem Ort sein gehalten worden/allda mit einhelligem Consens vnnd bewilligung/einer auß jhnen allen were erhaben/vnnd zum allgemeinen Bischoff/das ist/Papst vnd Haupt der gantzen Christenheit gemachet worden. Wa findet man aber/daß solch Concilium seie gehalten/oder jemals dergleichen gehandlet worden? Ja wann gleich etwas dergleichen were beschehen/woher will man beweisen/daß solches zuthun die Christenheit auß Gottes Wort hette Macht gehabt? So man aber die Kirchenhistorien mit fleiß besehen thut/findet man vilfältige anzeigung/daß/so bald als Papst erstanden/beynach in der gantzen Christenheit keine Kirch Land vnd Volck gewesen ist/die sich dem Papst mit willen vnderworffen/vnd nicht vil mehr diesem newen vngöttlichen Stand sich ernstlich widersetzet/vnnd sich dessen zuerwöhren/nach eusserstem vermögen bearbeitet habe. Vnd ob wol Pabst mit langer Hand in souil hundert jaren die Sach nach vndnach mit allerhand Practiken vñ gewalt dahin gebracht/daß gegen Occident eine Kirchen nach der andern jme beigefallen/vnd er also ein Haupt vñ selbst auffgeworffener Herr der Occidentalischen Kirchen worden ist: hat doch die volckreiche vnnd ansehliche Kirch in Orient den Pabst nie angesehen/jne für jr Haupt zuerkennen/achtet jhn auch heutiges Tags mit nichten werde/daß sie gemeinschafft mit jme habe/will geschweigen/jhne für jhr Haupt vnd Geistlichen oder Weltlichen Obbern erkenne. Im Mileuitanischen Concilio liesse sich zwar dermalen eins ein Römischer Bischoff hören/er were im

im Nicenischen Concilio von allgemeiner Christenheit zum Oberbischoff vber alle andere Bischoff/ das ist/ zum Pabst verordnet vnnd bestettiget worden: vnd liesse auch dessen schrifftliche vrkund auß seiner Cantzley vor andern Beisitzern deß Concilij fürweisen vnd auffliegen. Aber als dem handel nach geschlagen/ vnd das Original vnd Nicenisch Protocoll selbs besichtiget wurde: befande man den groben Falsch/ vnnd wurde dem Dieb die Hand im Sack erwischet/ vnd muste gemeiter Bischoff von Rom/ der gern Papst gewesen were/ mit schanden abziehen/ vnnd sich wie ein beschissen Metzlin (reuerenter zumelden) verkriechen. So ist auß eingebrachtem Bericht kund vñ offenbar/ daß Pabstumb weder von Weltlicher/ noch Geistlicher Oberkeit gestiffeet/ vnd also von Gott non mediatè durch keine ordenliche Mittel seiner Hierarchien, gesetzet vnnd verordnet ist.

Sozymen.

Concil. Carthag. VI. 1. D. 415.

Concilium Milevitanum.

Da sich Pabst obgedachter Mittel keines zubehelffen weist/ so wendet er sich alßbald nach Gottes Namen/ vnd gibt gar prächtig für/ sein Stand vnd gewalt/ Hochheit vnd Ampt seie allein von Gott. Aber liegen vnd warsagen/ tichten vnnd beweisen ist zweierley. Darumb Juncker Papst/ da demonstrandi, beweise es/ daß im also sey. Hie erhebt sich der Papst auß dem Stul/ vnnd stehet auff zubeweisen sein vorhaben/ auß den Worten Christi im heiligen Euangelio/ da Christus zu Petro sagt: Du bist Petrus/ vnnd auff disen Felsen/ will ich meine Gemein oder Kirche bawen. Diese wort werden in deß Pabstes Grammatica, also außgeleget/ vnd auff seine Rotwelsche Sprach

Extrauag. Vnam sanctam.

also verteutscher: Du bist Petrus/ das ist/ Du bist ein Papst/vnnd allgemeiner Bischoff vnnd Herr der gantzen Christenheit: Vnd auff diesen Felsen will ich meine Kirche bawen/ das ist/ die gantze Christenheit solle dir vnterworffen/ vnd aller Menschen Seligkeit an dich gebunden sein. Ich will dir geben die Schlüssel deß Himelreichs/ das ist/ dir seie eingeraumet Geistliches vnnd Weltliches Regiment/ du sollest führen beide Schwerter. Was du auff Erden binden würst/ solle auch im Himmel gebunden sein/ vnnd was du auff Erden lösen würst/ solle auch im Himmel loß sein. Soll soul heissen/ was du thust vñ ordnest/ vnd was auß dem schrein deines Hertzens gehet/ solle souiel gelten/ als Gottes Wort selb/ vnnd anderst nicht gehalten werden/ dann als hette es Gott selb geredet. Auß diser Rotwelschen Gloß ist die gantze Welt eingetrieben/ auch Fürsten vnd Herrn/ Keiser vnd König selbs geschröcket worden. Hat Juncker Papst jemals was vngleiches angefangen/ darüber man jn zu red gestellet/ von stundan ist der Spruch vorhanden gewessen/ Tu es Petrus &c. Papst ist Herr vnd allmächtiger Regent vber alles: was er thut vnnd handlet/ muß one widerred wol gethan vnnd recht gehandlet sein.

Wie schmächlich aber vnd gantz lösterlich Christo seine Wort vnd meinung mit diser Gloß verkeret werde/ ist auß volgendem leichtlich abzunemmen.

Dann Christus redet allhie nicht von einem newen Grund/ wölchen er bey seiner lieben Kirchen an Petro seinem Apostel legen wölle. Dann der einige vnnd rechte Grund war schon gelegt/ ausser wölchem kein ander kündte gelegt werden. Dann wie Paulus saget: Einen an-

1. Cor. 3.

deren

deren Grund kan niemandt legen / ausser dem / der gelegt ist / welcher ist Jesus Christ. Dieser ist der Stein / der rechte / ausserwöhlte / köstliche Eckstein in Sion / wer an jhn glaubet / solle nicht zu schanden werden. Von diesem Stein von den Bawleuten verworffen / aber von Gott selbs in Sion gelegt / redet Christus in dem heutigen Euangelio. Dann weil Petrus von Christo ein so herliches bekantnüß gethon / vnnd jhne deß lebendigen Gottes Sohn genennet hatte: sagt Christus / das seie das rechte bekantnüß von Christo / hie seie der rechte Grund / wer disen Grund habe / solle selig werden / an disem Grund solle aller Menschen wolfart vnd Seligkeit gelegen sein. Ist also kund vnd offenbar / daß allhie Christus / vñ nicht Petrus der Felse vnd Grund der Kirchen genennet würdt. Esa. 8. Esa. 28. 1. Pet. 2.

Dann was auch Petrum belanget / würde diser zum Grund der Kirchen viel zuschwach vnnd vnbestendig sein. Sollen die Pforten der Höllen die Kirche Christi nicht vberwälteigen / darumb daß sie auff den rechten Felsen gegründet ist: so muß der Felß an jhm selb vil weniger von der Pforten der Höllen zuüberwinden sein. Hierzu ist Petrus / als pur lautterer Mensch / vnnd auch gebrechlicher Sünder / viel zu schwach gewesen. Ob nicht die Pforten der Höllen jhne haben in seiner verleugnung vnnd gantz schröcklichem Fall vberwälteiget / ist gemeiner Christenheit nicht vnbewußt.

So möcht ich Juncker Papst gern dermalen eins mit guter beweisung hören: Ist Petrus von Christo allhie zum Papst gemachet worden: so muß Petrus diß Ampt in lebzeiten auff Erden gefüret / vnd sich dises Standes / so sich Römische Bäpst zugebrauchen pflegen / auch beholffen

holffen haben. In wölchem Euangelisten aber stehet es doch geschriebē? Wo findet man es in der Apostel Geschicht zulesen? auß wölchem Capitel beider Epistlen Petri selbs vernimet man es? Das auch noch mehr ist/in wölcher bewerten Kirchen historia steht es auffgezeichnet/daß Petrus einen Papst/vnnd allgemeinen höchsten Bischoffs vnnd
1. Pet. 5. Weltlichen Herrnstand geführet habe? Nirgend/vnnd gantz nirgend/dann villeicht im Buch der schmalen Warheit. Da Petrus an die gemeine Pfarrherrn vnd Bischoff schreibet/nennet er sich selbs nur einen mittelsten Sympresbyterum, das ist/der mehr nicht sete dann sonst ein jeglicher Bischoff oder Pfarrer. Will gleich darauff nicht haben/daß einiger Bischoff vber das Volck herrsche/vnnd nennet Christum selb den Ertzhirten/das ist/das höchste Haupt seiner lieben Christenheit.

4. Geschweige deß/daß Christus seinen lieben Jüngern vñ Aposteln weder einige Weltliche Gewalt vnd Herrschafft hat jemals einraumen/noch auch einigen Primat vnter
Matth. 20. sich selbs jemalen hat gestaeten wöllen. Da die Kinder Zebedei suchten Weltliche Herrn zuwerden/weißt L. was für Antwort sie bey Christo finden: Ihr wisset nicht was jr bittet. Vnd da vnlangs darnach die Jünger sich eben vber dieser Narrenkappē vntereinander zanckete/ist lauter am Tag/was bescheid jnen von Christo hierob gegeben
Luc. 22. würdt: Die Weltliche König herschen/vnd die Gewaltige heisset man gnedige Herrn: Vos autem non sic, Ihr nicht also. Höre Papst/es heisset: Vos non sic, Ihr nicht also/wie die weltliche Könige/vnnd Gewaltige herschen/vnnd gnedige Herrn heissen. Es sey dann sach/daß Vos non sic, Ihr nicht also/beisse. Päpst vnnd Bischoffe sollen nicht nur gemeinen Königen gleich/vnnd sonst wie schlechte

schlechte Fürsten sein: sondern es den Königen vnnd Fürsten mit Macht vñ Gwalt weit beuor thon / in massen es etliche außzulegen sich nicht gescheuhet haben / Das wir dem vrtheil Gottes wöllen befohlen haben. Stehet aber gleich auch an gemeltem Ort / daß Christus nicht allein Weltliche Herrschafft seinen Jüngern nicht gestatten / sonder auch nicht zulassen wöllen / daß einiger vnter ihnen für den gröstẽ / das ist / Papst oder höchsten Bischoff im Primat solle gehalten werden. Didac. Stella super Lucam. Greg. de Valentia in sermone Aug habito.

Vnd ist zumal gantz lächerlich geredet / das Papst sage / Ich will dir die Schlüssel deß Himmelreichs geben / heisse souil / als höchsten gwalt vber die Christenheit einraumen. Dann heissen die Schlüssel deß Himelreichs solchen Papst gewalt / so muß nicht Petrus allein Papst gewesen / sondern alle Apostel zugleich Päpst von Christo sein gemachet worden / Sintenmal die Schlüssel deß Himmelreichs nicht Petro allein / sondern allen Aposteln zugleich von Christo sind zugestellet vnnd vertrawet worden. Johan. 20.

Auß wölchem allem vberflüssig erscheinet / wie gantz lösterlich Christo seine Wort verkeret / vnd beinach die Haupteweisung deß Papstumbs mit lauterem vngrund auff disen Text gesetzet werde. Wölche verfälschung vnnd vngereimete beweisung so grob vnnd tölpisch ist / daß auch etliche vnter den Päpstischen Scribenten selb dise widersprochen vnd verworffen haben. Erasmus in Annotat. Io. Ferus in commen. l. 3. fol. 44.

So mache nun jeglicher from̃er Christ auß eingebrachtem bericht den vberschlag / vñ greiffe zur Conclusion vnd Schluß dieser handlung / wölcher vnwidersprechlich also würdt lauten: Papst hat seine ankunfft vnnd Regiment weder von allgemeiner Geistlicher noch Weltlicher Oberkeit /

keit/vnnd also nicht durch ordenliche mittel von Gott empfangen. Auch ist sein Stand vnnd Ampt von Gott selbs oder Christo one mittel nicht eingefüret worden. Ergo hat der Papst seinen anfang vnd ankunfft nit von Gott oder in Gottes Namen. Wa dann her? Vom Sathan/dem Stiffter alles argen/vnnd feind der lieben Christenheit/ auß billicher vnnd gerechter verhengnuß deß Allmächtigen Gottes/zu ernstlicher raach vñ wol verdienter Strafe der Sünden/vnnd vndanckbarkeit Menschliches Geschlechtes. Diß ist der Vrsprung vnnd ankunfft deß Pabstes vnnd seines Reichs. Daß einmal vnnd gewißlich also vnd nicht anders seie/will ich es mit glaubwürdiger Historien vnnd Augenschein zum vberfluß so mächtiglich darthun vnnd beweisen/daß die Pforten der Hellen mit grund darwider nichts beybringen oder erweisen sollen.

Man fabuliert vnnd richtet im leidigen Pabstumb/ Petrus der Apostel seie erster Bischoff vnd Papst zu Rom gewesen. Vil Gelerter Leut sind/die haben mit vielen starcklichen Argumenten außgefürt vnnd dargethon/Petrus seie gehn Rom nie kommen/habe Rom sein lebtag nie gesehen/allerwenigst aber da jemals Bischoff gewesen. Die Schrifften sind am Tag/kein Papist würdt gefunden/der selbige mit Grund widerlegen/vnnd trotz seie dem Papst/daß er das widerspiel beweißlich darthun vnnd erstreitten köndte.

Auentinus fol. 89. Historia Magdeburg.

Aber gesetzet gleich/doch der Warheit vnbegeben/er sey gleich zu Rom/darzu auch allda Bischoff gewesen: Was meinstu/werde Juncker Bapst hiemit gewonnen vnd erstritten haben? Bischoff hiessen vnnd waren zu derselbigen zeit nichts anders/dann was jetzund Pfarrherr oder

oder Prediger ist vñ heisset Pfarrers name war damalen noch vnbewußt. Wer aber Gottes Wort vnd Euangelium predigte/vnd reichete die Sacramenta / der warde ein Bischoff/ das ist / ein auffseher genennet / in massen alle Prediger Bischoff dero zeit von menniglich genennet worden. Man lese nun die Episteln Pauli an Timotheum vnnd Titum / seine junge Bischoffe vnd Prediger/ so findet man dessen gewissen augenschein. Wenn nun schon Petrus Bischoff zu Rom gewesen were / was were er gewesen? Ein armer Prediger / ein gemeiner Pfarrer/ der nicht eigen Hauß vnnd Hoff/viel weniger Land vnnd Leut/ auch nicht eigene Kirchen oder Capellen jnnen gehabt vnd besessen: sondern als frembdling bey den Christen von Hauß zu Hauß sich beholffen / vnd jetz erwan in einer Kammer/ dann in einem Hoff oder Werckstatt geprediget hette. Ein solcher Bischoff were gewißlich Petrus zu Rom gewesen. Quod ergo Petrus non habuit, aliis dare non potuit, Was nun Petrus selb nicht gehabt/ das hat er keinem andern geben vnd hinderlassen/ auch niemand von jme erben vnd empfahen könden. So setze vnd halte nun frommer Christ Petrum einen armen Pfarrer/ wann er ja zu Rom gewesen/ vnd jetzt regierenden Papst/ gegen vnd neben einander/ vnd besehe beide fein gnaw vnnd eben ab: köndte auch einem im Fieber oder trunck wunderlicher ding getraumet haben/ dañ daß Bapst sagt/ er Petri Stulerb vnd nachkömling in seinem Stand seie / vnd darfür von menniglich solle gehalten werden? Nemmet dessen ein grobes beyspil vnnd Exempel. Wann ein Strassenrauber viel Thonnen Golds erbeutet / darzu auch eigen Land vnd Leut erobert vnd mit raub bekommen hette: er würde zu rede gestellet/ woher doch er sein Gut vnd Herr-

Bernhardus ad Eugenũ Papam.

schafft bekommen vnnd empfangen hette. Diser Strassenr auber trette herfür/vñ zeiget einen armen Bettler/der auff der Brucken gesessen were/vnnd saget/er hette sein Gut vnd Herrschafft von disem Bettler ererbet: würde nicht dem Dieb die Hand im Sack erwischet/vnnd sein Raub eben hiebey leichtlich gemercket werden? Daß Papst sich Petri Erben nennet/vnd seine Herrschafften Petri Patrimonium heisset/S. Peters Erbgut/da doch Petrus so armer Prediger gewesen ist: wer ist so blind vnd vnbesunnen/der hiebey deß Pabsts lugen vnd vnuerschämpte Büberey nicht sehen/greiffen oder spüren köndte?

Wie nun Petrus ein armer Prediger gewesen/wann er ja Bischoff zu Rom gewesen were: also sind gewesen alle die/dauon man in Historien liset/daß sie in den ersten 300. Jaren nach Christi geburt Bischoff zu Rom gewesen seien. Dann so man die Historien besihet/findet man/daß sie so gar keine Päbst vnd Herrn vber Land vnd Leut gewesen sind/daß sie auch weder eigen Hauß noch Hoff in der Statt Rom/will geschweigen die Statt Rom selbs sampt vmbligenden Landen vnd Leuten/auch nicht stattliche offentliche Kirchen in gehabt vnd besessen: sonder sich als arme Leut beholffen/sampt jren Christen in der Statt Rom/sich vor den Heiden mit sterriger forcht getucket vñ geschmücket/wie auch vmb deß Christlichen Glaubens willen viel vngemachs vnd schmach von den Römern gelitten haben. Die Römische Keiser/so damals regiereten/vnnd jren Keiserlichen Sitz vnd hofflager zu Rom hatten/waren alle Heiden/vnd fast alle grimmige Feind deß Creutzes Christi/vnnd hefftige verfolger deß Christlichen namens. Vnd war zu Rom also beschaffen/daß sich nicht bald jemand vor den Keisern vnnd der Heidnischen Statt Rom deß

deß Namens oder Glaubens Christi nennen dörffte: wa man Christen in der Statt erfuhre / vnnd sie jhres Glaubens halben ein wenig bekandt waren: so wurden sie von den Heiden alsbald erwürgt vnd vmbgebracht / oder aber dermassen geplaget / als wann heut zu tag ein Christ mitten vnder Türcken oder Juden wohnen solte. Dannenher bezeugen auch die Historien / daß fast alle Bischoff / das ist / arme Prediger vnnd Pfarrer zu Rom / die in den ersten 300. Jaren nach Christi Geburt alda gewesen / deren vngefarlich biß in drey oder vier vñ dreissig gewesen / zu Märtern vnnd Blutzeugen gemachet / vnd von den Römern / als Heiden vmb deß Christlichen Glaubens willen hingerichtet / vnd jämerlich sind getödtet worden. Ob nun bey diesem wesen Pabst zu Rom / das ist / die gewesene Prediger vnd Pfarrer / Herrn der Statt Rom / Häupter vnd allgemeine Bischoff der gantzen Christenheit gewesen seien / oder auch sein haben könden / gibe ich jeglichem vernünfftigen zuermessen.

Als nach Christi vnsers lieben Seligmachers geburt 300. Jar vmb / vnnd Constantinus Magnus Römischer Keiser / vnnd bey werendem Keiserthumb vom Heidenthumb zum Christenthumb bekeret / vnnd selbs auch ein gleubiger Christ war: da begünnete erstmals die liebe Christenheit in Rom vnnd anderstwo sich mit frewden zuerheben / vnnd nach lang gehabter vnruhe vnnd verfolgung sich nun mehr im frieden zuuermehren. Sie hatten einen gnädigen Schutzherren an dem Keiser: deß kundten die Christen in aller Welt geniessen / vnnd deß Glaubens halben sicher sein. Hie bey dieser zeit setzen etliche deß Pabsts vrsprung / vnnd machen dem Pabstumb zu

Rom einen anfang bey dieser gelegenheit / vnnd sagen die Päbst zu mehrerm behelff / daß damalen Constantinus Magnus, nach seiner bekerung vnd verruckung von Rom/ die Kirche sehr bereichet vnd stattlich begabet / wie auch die Statt Rom dem Bischoff selbigen Orts/sampt Land vnd Leuten für frey eigen geschenckt vnd vberlifert habe. Diß aber alles würdt mit Bäpstischer Warheit/ das ist/ Teutscher Lugen vnnd vngrund fürgewandt vnd außgeben / in massen etliche Päbstische Scribenten mitten in weren dem Pabstumb solches selbs bekandt/ vnnd diß Gedicht widerlegt vnnd vmbgestossen haben. Keiser Constantino hatte nie gebürt / die Statt Rom / sampt Land vnnd Leuten dem Römischen Keiserthumb zuentwenden oder zuenefrembden. Vnd ob der Keiser diß hette Macht gehabt/ vnnd thun wöllen/ist keinem Bischoff vnnd Kirchendiener zugestanden / es seie Sylvester, oder sonst gewesen / wer da wölle / solches Geschenck anzunemmen/ vnnd die Weltliche Gewalt an das Bischoffliche Ampt zuknüpffen. Kan derohalben hieher deß Pabstumbs anfang vnd vrsprung noch nicht gesetzet werden. Wol war ist es/ Constantinus Magnus hat die Kirchen hin vnd wider vnder seinem Keiserthumb mit statlichen Priuilegien vnnd Freiheiten begabet/den Christen zu gutem/Kirchen vnnd Predigheuser auffgebawet/ auch gute Einkommen/ Renten/ Pfründ/ vnnd Gilten gestifftet / dauon der Gottesdienst möchte vnderhalten werden. Aber Päbstisch Primat/ Hochheit vnd Gewalt hatte noch nie angefangē/ja es war auch der namen (Pabst) zu diser zeit noch aller ding vnbekant. Jst auch gleichwol weniger nit/da die Kirchē zu Rom damaln vor andern Kirchē bereichet wordē/ vñ vor allen gends Constan. M: von Rom gen Constantinopel (wölche Statt

Laur. Valla. de donat. Constant. M.

Statt er erbawet/vnd nach seinem namen genennet hatte) sein Keiserlich Hofflager verleget vnd gerichtet/vñ die Bischoff neben gemeinen Stathaltern alda zu Rom gelassen/ wölches alles den Päbsten in folgenden zeiten zu jrem vorhaben vñ vorteil wol gedienet hat/da haben die Bischoff zu Rom allgemach angefangen den Kopff empor zuheben/ die hörner auffzurecken/vnd sich etwas besser/dann andere gemeine Bischoff/ zuachten. Bey wölchem wesen/dann auch von stundan diß erfolget ist/daß fromkeit/ eifer vnnd Gottseligkeit abgenommen/ vnnd sich der vorigen gewesenen Bischoff zu Rom Christliches demütiges wesen sehr verkehret hat. Würdt auch von etlichen Scribenten angezeiget/ daß auff den Tag/ da Constantinus die Kirche zu Rom mit statlichem Gut begabet/ der Teuffel in der Lufft mit starcker schröcklicher Stimme geruffen habe: Hodie venenum in Ecclesia seminaui, das ist/ heut hab ich Gifft in der Kirchen geseet/vnd der Christenheit mercklichen schaden zugefüget.

Io: Maierus de schis. fol. 35.

Aber wie dem allem / hat dannoch der zeit noch kein Pabst sich hören oder sehen lassen: vnd ob schon die Römische Bischoffe in folgenden 300. Jaren bißweilen sich zimlich haben herfürgethon/ vnnd sich mehr Gewalts angemasset/dann jhnen gebüret hat: sind sie doch durch fürtreffliche gelerte Leut vnnd Bischoff (deren es in den andern 300. jaren sehr vil gehabt) bald eingetrieben/ geschweiget/vnd abgestillet worden. Vmb das jar Christi 600. vngefarlich/ware zu Constantinopel vnter Keiser Mauritio ein Bischoffe / mit namen Johannes: diser massete sich an/ Papst in der Christenheit zuwerden/ vnnd wolte von meniglich für einen allgemeinen Bischoff der Christenheit gehalten sein. Aber eben zur selbigen zeit war ein für-

trefflich gelehrter Bischoff zu Rom Gregorius diß nammens der erste/der schreibe offentlich/auch an Keiser selbs/ dieser Tittel gebürete keinem Menschen auff Erden/ vnnd solte auch dem Bischoff zu Constantinopel von dem Keiser den zuführen nit gestattet werden. Sagt auch gemelter Bischoff zu Rom in seinen Schrifften offentlich/ er bekenne vnuerholen/ Wer sich ein allgemeinē Bischoff der Christenheit zunennen oder zurhümen vnterstehe/mit dem fehlts es nicht/er seie eineweder der Antichrist selbs/ oder ja selbs nechster Vorbott vnd Furierer: setzet auch vnter andern/ Haupt vnnd allgemeiner Bischoff der Kirchen sein/gehört allein vnserm Ertz vnnd Seelhirten Christo Jhesu zu. Diß wurd noch 600. Jar nach Christi Geburt von Römischen Bischoffen selb geschrieben.

Lib. 4. Epist. 83. Lib. 4. Epist. 194. In isto scelesto Vocabulo (Vniuersalis Episcopus) consentire, nihil aliud est quàm fidem perdere.

Aber die Warheit zubekeñen/bald darauff hat sich das blätlin vmbgewendet. Dann es war gleich vmb die erbärmliche zeit/da Gott die Welt hefftig straffen/vnnd mit dem schröcklichen Antichrist heimsuchen vnnd vberziehen wolte. So erwecket nun der Satan in Orient den Gottlosen Machomet mit seinem verfluchten Alcoran, mit diesem wurden die schöne Morgenländer jämerlich verwüstet vnnd vmbgekeret. Nun hatten die Mitternächtische Kirchen/Gottes Straff vnd zorn auch gar wol verdienet. Eben nun vmb die zeit/vnnd fast vmb eine vnd gleiche jarzal/da Machomet in Orient geboren ist/erzeiget sich in Occident das horn/ dauon Daniel geweissaget/ so vnter den zehen Hörnern deß Thiers wurde herfür wachsen/vnd erhebet sich der Papst mit seinem Reich/also/ daß diese beide Züchten/Türck in Orient/ Papst gegen Occident zu einer zeit außgebrütter/vnd an Tag geboren werden. Vnter den leidlichen Bischoffen zu Rom ist obgemelter Gregorius I. beinach der letste gewesen: Wiewol er (leider) viel

Daniel. 7.

viel superstitiones vnd jrrthumb in die Kirchen eingeführet. Dann bald auff jhn ist gefolget ein Bischoff zu Rom/ Sabinianus genant. Diser als er gesehen/ daß er bey dem/ das sein Vorfaren geschrieben hatte/ in dem/ daß niemand sich für einen allgemeinen Bischoff halten solte/ nicht wol kundte herfür/ vñ zu einem Papstumb kommen/ verordnet er/ daß alle Schrifften vnnd Bücher Gregorij seines Vorfaren solten verbrennet werden. Doch dieweil jm Gott dz zil verrucket/ vnd jne bald auß disem leben vnd von seinem Bistumb name/ würde jm das trumb zukurtz/ sein vorhaben in das Werck zusetzen. Auff disen Sabinianum volgete noch ein ärger/ laut deß Sprichworts: Das beste kommet selten hernach. Diser war Bonifacius diß namens der III. ein hochmütiger/ stoltzer vñ auffgeblasener Mañ/ der nur nach ehren/ pracht vnd hochheit trachtete. Vnd warff der Teuffel diser zeit eben ein gleiches/ wie man saget. Dann als der zeit zu Constantinopel Keiser Moritz auch hauset vnd regieret/ daß es wol hette besser getauget: findet sich an seinem Keiserlicher Hoff ein trewloser meineidiger Mann/ mit namen Phocas, diser machet sich seines gleichen gefaßt/ erwürget seinen eigenen Herrn den Keiser/ sampt Weib vñ Kindern/ vnd raubet hierauff an sich das Römische Keisertumb/ vñ würfft sich für einen Keiser auff. Als er aber/ als ein forchtsamer/ trewloser Mann/ im bey dem Keiserthumb nit wenig förchtet/ vnnd besorget/ jhm wurde heut morgē mit der maß/ da er andern mit gemessen hatte/ auch gemessen werden/ bearbeitet er sich jhme bey freunden vnd feinden gunst vnd anhang zumachen/ damit auff den fall der not/ er mit allerhand beistand möchte versehen sein: vnd bewarbe sich vmb solche gunst auff alle mügliche Weg. Gerahtet also in diser handlung auch an die Römische Bischoff/

Platina in vita Bonifacij. III.

die

die nun eine zeitlang sich zimlich bereicher vnd besacket hatten. Vnd als er wol wüste / in wölchem Spittal damals der Bischoff zu Rom kranck lage/ nemlich / daß er gern wolte Papst vnd höchster Bischoff sein: warffe er jm eine Wurst an Backen/vnd machet mit jme ein solchen Pact vnd vertrag/daß der Bischoff zu Rom/jne Phocã, für den rechten ordenlichen Keiser vnd Herrn deß Reichs erkeñen solte: Entgegen wolte er jhme die Ehr vergünnen / daß er Papst heissen / vnnd sich ein Bischoff vber alle Bischoff rhümen vnd schreiben solte. Der Bund würdt bald gemachet: Bonifacius nimmet dises erbietten an / willfahret dem Phoca, würt auß einem Bischoff zu Rom/ein Papst/ vnd nimmet Phocam den schandlichen Keysermörder für seinen Herrn vnnd Keiser an. Da gieng der schröckliche zorn Gottes an/also ward Papst vnd Antichrist geboren. Hie ist deß Papsts Vrsprung vnnd anfang/ diß ist sein erste ankunfft vnnd Geburt. Wie dise leidige Geburt gewachsen vnd gestigen seie/ist hie zukurtz nach notturfft anzuzeigen: wöllen es auff Morgen hinderlegt vnnd auffgeschoben haben. Auff dißmal habt jhr angehört/ Papst vñ Papstumb seie nit von Weltlicher oder Geistlicher Oberkeit geordnet/ vnnd also nicht von Gott durch Mittel eingeführet/noch auch von Gott one mittel nit gestiffeet worden. Darauß volget/daß allein von dem Bösen vnd auß dem Teuffel/nach billicher verhengknuß Gottes/ zu straff menschliches Geschlechts/ Bapsts stand vnnd Regiment seie auffgebracht vnd eingefüret worden. So machen wir den beschluß mit disen Worten: Bapst/ verflucht seie dein Nam/vertilget werde dein Reich/dein Will geschehe weder jetz noch in alle ewigkeit/ Amen.

Die ander Predig / von auffnemen vnd Wachsen des Stuls zu Rom.

Gehalten den 30. Tag Junij.

IN heutigen Sontäglichen Euangelio werden vns/jhr geliebte in Christo dem HErren/ drey fürneme Hauptlehren vnd Artickel fürgehalten. Die erste Lehr ist von der Predig Göttliches Worts/ daß nämlich diese sich dem Fischerwerck vergleiche. Dann gleich wie mit Netz vnd Garn/ Fische auß den Wassern vnnd dem Meer werden außgefangen: also werden die Menschen durch den Fangzeug Göttliches Worts/ auß dem weitten vngehewren Meer dieser Welt/vnserm HERRN GOTT in sein Himmelreich auffgefischet. Die ander Lehr ist / Wie wir vns gegen der Predig Göttliches Worts erzeigen vnnd verhalten sollen/Nämlich/eifferig/andächtig vnd inbrünstig/inmassen vns dessen Exempel an disem eifferigen Völcklin/wie auch Petro dem Apostel im verlesnen Euangelio gewisen würdt. Dann was das fromme Völcklin belanget/lauffen sie Christo seiner Predig halben auß dem Flecken vnd Stetten nach biß an das Meer/ vnnd ist daselbst auch vmb Christum zuhören ein solches gedreng/das Christus sich von Land in ein Schiff begeben/vnd also auß dem Schiff an das Land zu dem Volck predigen muß. Völ-

Amos 8. ches alles der hunger vnnd durst gemachet hat / nicht nach Brot oder Wasser / sonder nach dem Wort deß Herrn zu hören / wie im Propheten geschrieben stehet. Betreffend Petrum / beliebet jme die Predig Christi so hertzlich wol / daß er alles anstehen vnd feiren / vnnd sein gantzes Schiff Christo zu seiner Predig dienen lasset. Welchen beiden Exempeln nach wir auch Gottes Wort mit höchstem eifer suchen / vnd da vns Christus zu seiner Predig auffmanet / jeglicher gern das Schiff seines Berufs / Handthierung vnd Gewerbe feiren / Rathsherrn das Rathhauß / jeglich Vatter vnd Mutter jhre Haußarbeit anstehen lassen / vnd sich zur Predig Göttliches Worts verfügen sollen. Der dritte punct weiset vnnd verstendiget vns / wie solche andacht vnd eiffer von Gott vergolten vnd belohnet werde. Dann da Petrus dem HErrn Christo mit seinem Schifflin ein zeitlang dienet / vnnd endtlich in seinem nahmen das Netz außwirffet / thut er wider alles versehen einen solchen gewaltigen Zug vnd Fischfang / daß das Netz zerreisset / vnnd zuuor die gantze Nacht vmb sonst gearbeitet / vnd bey allem seinem gehabten fleiß vnnd mühe auch nicht ein einiges Grat gefangen hat.

Ewer Lieb sihet vnnd vermercket sonder zweiffel / wie feine nutzliche vnnd notwendige Lehren wir allhie zuhandlen / vnd auß disem Euangelio zuerklären hetten.

Aber wir sind gesteriges Tags nach Rom in Jtaliam gespacieret / allda zubesehen den Stul deß Pabstes / der sich im Hause deß Herrn vber alle Stül vnnd Bänck erhöhen vnnd erhöhen thut. Diser Stul / demnach er

etwas

etwas groß vnnd hoch/ also daß er auff einmal nicht wol durchauß zubesehen/ vnnd nach notturfft zubesichtigen ist: hab ich ewer Lieb gestern zugesagt/ heutiges Tags den vberigen theil am Päbstischen Stul zu Rom zuweisen. Promissum cadit in debitum, sagen die Rechtsgelehrten vnd Lateiner/ das ist/ gethone zusag ist soviel/ als schulde/ was man verheisset/ ist man schuldig zuleisten. Kan demnach nicht hinumb/ befinde mich schuldig/ meine zusag erewlich vnnd auffrichtig zuleisten. So verdienet es auch der Pabst zu Rom fast alle Tag nur weidlich vmb vns/ daß wir jhm seine gebürliche laudes nun redlich singen/ vnnd den Stul nach notturfft wol besehen sollen. Darzu vns dann auch anleitung gibt eben das heuttig Euangelium von dem Schifflin Petri/ das dem Pabst zu seinem vortheil auch nicht wenig dienen muß. Dann wie Christus allhie im Schifflin Petri ist gesessen/ vnnd von Petri Schiff allein gefüret worden: also saget Pabst/ seie bey Petri Stulerben/ dem Pabst/ allein Christi Kirche/ Wort vnd Warheit zu finden/ vnd alles was mit dem Pabst nicht theil hat/ von Christi Reich vnd Kirchen abgeschnitten. So wöllen wir nun abermal nach Rom posstieren/ vnnd dieweil gestern deß Pabsts Ankunfft vnnd Geburt gewisen worden/ jetzundt diser Mißgeburt wachsen vnnd auffnemmen besichtigen. Gott regiere vnnd geleite vns mit seinem heiligen Geist/ vnd ewiger Warheit/ Amen.

Daß Pabst vnd Pabstumb nicht auß Gott seinen anfang habe/ ist gestern mit Schrifft vñ andern beweisungen

dargethon: Daß auch Pabſt vñ Papſtumb etlich hundert Jar nach der Geburt Chriſti auff Erden geweſen / auch mit dem namen niemand bekant worden ſeie: iſt mit glaubwürdigen Hiſtorien außgeführet vnd angezeiget worden. Papſtumb aber vnd Papſt haben zugleich angefangen vngefahrlich 600. Jar nach Chriſti geburt / zu der zeit / als Phocas der Keiſermörder in Orient geregieret / vnd Bonifacius 3 dritte diß namens / geweſener Biſchoff zu Rom / den Pabſtitel vnnd Würde von jhme Phoca bekommen vnd empfangen hat: Eben vmb die leidige zeit / da Mahomet in Orient eneſtanden / vnnd alſo Pabſt in Occident / Türck in Oriente zu einer zeit geboren / vnnd der völlige Antichriſt in Zwillings geſtalt auff Erden kommen iſt. So alt iſt diſe Frucht / vnnd ſo nahe verwandt iſt Pabſt vnd Türck einander / daß beide zu einer zeit zum verderben der Welt / vnnd jämerlichen verwüſtung der Chriſtenheit eneſtanden vnd geboren ſind. Wie nun diſe beide Früchtlin zugleich / vnd auff eine zeit gefallen ſind: alſo haben ſie zu gleich an alter vnd Macht / an ſtercke vnnd an kräfften zugenommen. Vom Pabſtumb jetzt inſonderheit zuhandlen / geben die Hiſtorien / das diß durch beſondere alter vnd zeiten / gleich als durch ſtafflen zu diſer Hochzeit / darinnen es jetzund ſchwebet / vnd ſonderlich vor diſer zeit geſtanden / nach vnnd nach auffgeſtigen / vnnd erwachſen iſt. Dann gleich wie ein Menſch ſeine gewiſſe vnnd vnderſchidliche Alter / vnnd in jeglichem auch ſeine beſondere Werck vnd vbung hat / ſo lang biß daß er erſtarcket / vnnd zu einem volkommenen Mann würdt: alſo hat auch das Pabſtumb ſeine gewiſſe vnnd vnderſchidliche Alter. Diſe Alter ſind nichts / dann gewiſſe anzal der Jaren / darinnen ſich faſt

fast gemeiniglich die sach mit dem Pabstthumb / gleich wie mit einem Wachsenden Menschen / verkeret hat. Vnnd geben die Historien / daß jeglichem alter deß Papstumbs / vngefarlich 300. Jar sollen vnd müssen zugerechnet werden: Demnach dann Pabst / wie oben gemelt / vmb das Jar Christi 600. ist geboren vnnd entstanden / so muß sein erstes Alter von 600. biß auff 900. gerattet: das ander von 900. biß auff 1200. gezöhlet / das dritte von 1200. biß auff fünffzehen hundert jar nach Christi Geburt gerechnet werden. Was vberig / mag dem vierdten alter deß Pabstumbs zugeschrieben vnd zugerechnet werden. Das erste Alter deß Pabstumbs mag genennet werden das Prachtalter. Dann nach dem die Bischoff zu Rom vnder Phoca dem Keiser zu Päbsten worden / sind sie fast 300. gantzer jar / von 600. biß auff 900. nach Christi geburt fürnemlich darmit vmbgangen / daß jnen jhr Primat / das ist / jhr namen vnnd Stand der Hochheit vber alle Bischoff / vñ die gantze Christenheit von allen Kirchen vnd Völckern gelassen vnd bestetiget werde. Vil Concilia sind in diser zeit gehalten worden: aber die fürnembste Handlung der Römischen jetzt nicht mehr Bischoffen / sondern Päbsten / ist gewesen vmb jre Hochheit vnd Primat / alles dahin gerichtet / daß alle Bischoff dem Oberbischoff oder Pabst zu Rom / alle andere Kirchen der Römischen Kirchen vnderthänig vnd gehorsam weren. Diß Prachtalter ist von dem Haupt auch auff die andere Glider deß Leibs / das ist / vom Pabst auff Bischoff / Prelaten / vnd die gantze Clerisey vnd Geistlicheit hinab gestigen. Dann wie Pabst seinen Stul mit Pracht vñ Ehrsucht / weidlich hat zu marckt gericht: also ist der Geistlichen Pracht vñ Stoltz vbermassen zu diser zeit auch hoch gestigen / vnd so fern kommen / daß vor stoltz

vnnd Pracht den Geistlichen schier niemand mehr gut gnug gewesen / vnnd die hohe Potentaten sind gentzliger worden/den Geistlichen jhren Pracht zu demütigen/vnnd jrem vbermachten Stoltz/ein maß vnd Ordnung zusetzen. Als vmb daß jar 800. die Geistlichen im Pracht dermassen sich vertieffet hatten/daß sie mit Gold vnnd Silber geschmeid/vnnd anderer köstlicher Kleidung den Adel weit vbertroffen/wurde Keiser Carolus der grosse verursacher/ den Pfaffen vnnd Geistlichen Zucht vnd Kleider ordnung zugeben/vnd den grossen Pracht mit ernstlichen Geboten abzuschaffen. Vnlangs hernach/da der Pfaffen pracht sich nicht wolte regieren vnnd mässigen lassen/wurde Ludouicus, der Gottselige genannt / vorgemeltes Caroli deß grossen Sohn/ verursacher/ ein offentlich Concilium zu Aach in Niderland außzuschreiben vnd anzusetzen. In welchem außtrucklichen fürsehen vnnd geboten wurde/ daß alle Geistliche vnnd Prelaten sich in Kleidung vnnd Schmuck bescheidlicher / dann bißher beschehen / erzeigen/ vnd jhrem Stand vnnd Ampt gemäß sich demütig verhalten solten. Daneben wurde samentlich vnnd in specie decretiert vnnd geboten/daß hinfüro keinem Geistlichen mehr / dann einen güldinen Ring zutragen solle erlaubet sein: auß welchem gnugsam abzunemen / was schandelichen Pracht sie zuuor müssen geführet haben. Aber diß Zucht vnnd Keiserliches einsehen war den Pfaffen vnnd Geistlichen ein solcher Dorn in Augen / daß sie vmb diser Ordnung willen den frommen Gottseligen Keiser nicht mehr eines Keisers werth hielten: henckten an sich deß Keisers Son/ einen jungen Herrn/diser verhetzten sie wider seinen leiblichen Vatter/daß er sich gegen jhme mit offenlichem Krieg auffleine/den Vatter mit Gewalt vnd

Ioan. Maierus de Schis. fol. 15.

Schwert

Schwert verfolget/damit er auch die Sach so fern brachte/daß er dem Vatter oblage/vnd seiner mächtig wurde/vñ hierauff der from̃e Keiser in schwere vnd trawrige Gefengnuß geworffen wurde. Zu wölchen allen erbarn Thaetn Gregorius diß namens der IIII. Bapst zu Rom/sich mit Rath vñ hülff gar willig vñ weidlich gebrauchen liesse. Vñ ob gleichwol eben diser Gotselige Keiser Ludwig vnlangs zuuor dem Stul zu Rom ein starcke Præsentz gethon/vñ wie man sagen will/Land vnd Leut soll geschencket haben/ wie sichs zwar die Päpst selbs rühmẽ: so hat er doch hiemit vmb den Bapst vnd seine Geistliche mehr gunst vñ dancks nicht verdienet/dann daß sie vber all sein zugestanden leid vnd Gefängnuß / ein Concilium außgeschriben vnd versamlet/ vnd in demselbigen wider den frommen Keiser erkennt vnd beschlossen haben/er solle Scepter vñ Kron ablegen / deß Keiserthumbs sich gäntzlich verzeihen / in ein Münchskutten schlieffen/vnd die schwere Sünd/die er an den Geistlichen begangen / in einem Kloster büssen. Zu disem Prachtalter deß Babsts ist auch gehörig diß / daß vmb dise zeit auch der feine Diocletianische Brauch bey den Bäpsten angefangen. Dann gleich wie Diocletianus der Heidnische Keiser jhme selb zu ehren die Füsse küssen liesse: also jucket der verfluchte Stoltz den Pabst/ daß vmb das Jar Christi 700. Constantinus der erste Pabst zu Rom/ jhme den Keiser Iustinianum II. die Füsse zu Nicomedia offentlich küssen liesse. Wölche Bäpstliche Demut noch heutiges Tages getrieben vnnd gesehen/ vnnd das noch mehr ist/ mit offentlichen Schrifften vertheidiget vnnd beschönet würdt. Bäpstischen Prachts ist auch diß ein stuck/ das in disem Alter angefangen hat/das die Bäpst/ nach dem sie zu Bäpsten erwöhlet worden/

Raph. Volat. Auctinus.

Compendianum Concilium.

Platina fol. 95.

Iosephus Stenatus Valent. de osculatione pedum R. Pon. Col. A. 80.

jhre

jre namen/ so sie in der heiligen Tauff empfangen/ gemdert vnnd verkeret. Dann als vmb das jar Christi 844. einer zum Pabst gewöhlet worden/ der von seinem Geschlecht Os porci, das ist/ Sawrüssel/ hiesse/ endert er seinen namen/ vnd ließ sich Sergium nennen. Disem Sawrüssel volgen noch heutiges Tags alle Päbst/ so bald sie gewöhlet werden/ verkeren sie den Tauffnamen/ doch/ wie etliche Papisten selbs außlegen/ gemeiniglich mit dem widerspil/ als/ hat einer sein lebenlang nichts guts gethon/ so nennet er sich Bonifacium, ein Gutthäter: ist einer ein Tyrann/ so nennet er sich Clementem, gütig: ist er voll Schand vnd Laster/ so nennet er sich Innocentium, das ist/ einen vnschuldigen/ vnd so fort an.

Naucl. Vol. 2. gen. 9. Volat. li. 22. fol. 228. Polydorus Virg. de Inuent. lib. 4. cap. 10. Lud. Viues in Commen. de Ciuit. Dei. Polyd. Virg. de Inuent. lib. 4. cap. 10.

II. Nach dem nu in disen 300. Jaren/ der Pabst im Prachtalter wol erstarcket/ vnnd hochgewachsen/ ist gefolget ein anders Alter/ daß man möchte das Gewalt oder Machtalter nennen. Dann in volgenden 300. Jaren/ von Anno Christi 900. biß auff 1200. ist fast der gröste theil jhrer anschleg/ Werck vnnd Thaten dahin gerichtet gewesen/ daß sie sich mit Macht stercken/ vnd all jhr thun vnnd wesen mit Gewalt außführen vnd hindurch trucken möchten. Zu disem jhrem vorhaben sind vilerley Mittel gesucht/ doch fürnämlich nachfolgende an die Hand genommen vnd gebraucht worden.

Dann erstlich zeugen die Historien/ daß Inuestitur vñ verleihung der Bistumb/ sonderlich in Teutschen Landen/ allein in der Römischen Keiser Gewalt vnnd Henden nun mehr viel hundert Jar gestanden seie: Niemands kundte einiges Bistumb/ ohne von deß Röm. Keisers Gewalt vnnd Handen/ oder bestettigung empfahen: so gar daß

daß auch die Bischoff erstlich/ vnnd volgends auch Päpst zu Rom/durch die Römische Keiser/benennet/ gewölt vñ bestetiget wurdē So lang als diese Macht bey den Keisern stunde/kundten sie der Bischoff vñ Bäpst nicht gar mächtig werden. Dann so was vnbilliches von jhnen angefangen wurde/hatten die Keiser die Gewalt vnd mittel sie abzusetzen/vnnd andere an jhre Statt zuerwöhlen. Deren Schlappen vermeinten die Bäpst jhnen in die lenge nicht zuerwarten sein. Derwegen Gregorius dises Namens der VII. vor seinem Pabstumb Hillbrand/ oder villeicht Höllbrand genant/dem Keiser sein rund anzeigē laßt/ jme gebüre nicht mehr Bischoff vnd Päbst zusetzen vnnd zubestetigen/vngeachtet er auch selbst vom Rö. Keiser bestetiget vnd geordnet gewesen: sondern es stünde in deß Pabstes vnd seiner Cardinälen Gewalt/ Bischoff ab vñ auffzusetzen/ vngefraget/auch vnersuchet deß Keisers. Vber disem Stritt enstünd jämerlich Krieg/vñ grosse zerrüttung. Der löbliche vnd großmächtige Keiser Heinrich diß Namens der IIII. hielte fast ob seinem vnd deß Röm. Keiserthumbs Rechten/vnd wolte dem Reich diß Priuilegium, als ein redlicher Keiser/nicht gern entziehen lassen. Aber Bapst Höllbrand versucht sein eusserstes vermögen/botte allen Teuffeln zusamen / erwecket im gantzen Römischen Reich ein solchen Lerman/daß/da anderst der from̃e Keiser Heinrich seines lebens/ auch vor seinem eigenen Sohn/ sicher sein wolte/er dem Bapst sein Liedlin singen / vnnd es nach seinem Willen machen muste/vñ dannoch keiner rechten Gnade vnd billigkeit von jm geleben kundte.

Da der Bapst den Römischen Keisern diese Beut hette abgejaget/ vnnd disen Brocken auff einmal verschlun-

gen/ wurde jm sein Schlund noch weiter) also daß jn nach gröſſern Brocken anfienge zuhungern/ vñ er sich auch der Keiser Wahl anzunemmen vnderstünde. Biß anher hatten die Päbst mit erwöhlung der Römischen Keiser nichts zuthon/ vnnd hatten eben souiel zuspruch zu disem Handel/ als jetzt ein gemeiner Dorffpfaff gehaben möchte/ wann ein Keiser solte gewöhlet werden. Nun aber fiengen die Päbst an fürzuwenden/ ohne jhr vorwissen möchte vnnd köndte kein Keiser gewöhlet werden/ Auch wölcher Keiser von jnen nicht bestetiget wurde/ were nicht rechter Keiser/ theten solche Keiser in den Bann/ erwöhleten andere newe Keiser wider dieselbige/ verbotten auch den Teutschen Fürsten jnen gehorsam zu leisten/ vnd erliessen die Vnderthonen deß Eides vnd der Pflichten/ damit sie jhren Keisern waren beygethan. Was schröckliche Vnthue vnnd Bluetvergiessen hat der einige Pabst Joannes XXII. wider den frommen Bayrischen Keiser Ludwigen erweckt/ da diser von den Teutschen Fürsten zum Keiser erwöhlet/ vnnd doch vom Pabst nicht bestetiget war/ vnd auch nicht wolte bestetiget sein?

Fürs dritte/ damit die Päbst jhre Mache desto höher setzen/ vnnd selbige mit desto minder hinderung erhalten möchten/ namen sie sich auch an vmb den Gewalt der Concilien. Dann von alters vnd lengster ankunffe her/ wurden die Concilia einig vnnd allein durch der Römischen Keiser Gewalt vnd Rath angesetzet vñ außgeschriben/ inmassen von den vier Haupt Concilien/ vnd andern Christlichen Concilien bewußt vnd vnlaugbar ist/ daß allein die Keiser/ als Constantinus, M. Theodosius, Martianus, vnnd dergleichen/ dieselbige außgeschriben/ Vnnd zwar so lang

lang diß bey jrer Macht gestanden/mit hülff der Concilien viel Guts/ besonders wider die Päbst/ außgericht vnnd geschafft haben. Dann da die frommen Keiser sonst mit keiner Macht der Päbst konden mächtig werden: ware diß der weg jhnen mit fug beyzukommen/daß von den Keisern Christliche freie Concilia außgeschriben / vnnd allda vor allgemeiner Christenheit die Päbst von den Keisern jhres vnbillichen wesens halben beklaget / Darauff dann auch bißweilen ernstliche Mittel den Keisern zu gutem/ wider die Päbst fürgenommen wurden. Diß ware aber mal den Päbsten ein vnleidlicher Handel/vnnd jhrem Gewalt vnnd Macht zunach geschoren. Fiengen also bald auch an/ diſe Macht / Concilia außzuschreiben / vnnd dero Zeit vnnd Ort zubenennen / an sich zuziehen. Wie jämmerlichen Streit hatte doch nur das edle Teutsche/ vnd Schwäbische Blut/ Fridericus Barbarossa genannt/ vber diſem Handel/ mit dem erbarn Gesellen Alexandro diß Namens dem dritten Pabst zu Rom? Die gantze Christenheit ware vmb dieselbige zeit / als man vngefahrlich zöhlet 1180. in gefahrlicher zerrüttung: Keiser hatte jnner 17. jaren wol vier Päbst wider vnd neben Alexandro erwöhlet/ vñ begerete Keiser Friderich nichts anders/ dañ gütlichen Vertrag mit dem Pabst/ schribe derhalben auß/ vnnd setzte an Concilia zu Diuion in Burgund/ vnnd anderstwo mehr/ dahin alle Potentaten der Christenheit sich zu gütlicher vergleichung verfügen solten. Da es an den Pabst kame/ sagte er fein rund/ jm were nicht gelegen zuerscheinen/ dieweil das Concilium nicht von jm / sonder von dem Keiser were angestellet worden / Wurde also hierauß noch ein betrübter wesen / dann bißher gewesen war. Vnnd machete Pabst in Teutschlandt solch arbeit / daß

Ioan. Maierus fol. 76.

Jerusalem/so damalen noch in der Christenheit war/von den Röm: Reisern nicht kundte entsetzet werden/vnd also bey disen Päpstischen Rumoren jämmerlich verloren wurde/dessen Pabst einige oder jhr meiste vrsach ware. Obsich nun wol der treffliche Held Keiser Friderich/vmb deß Keiserthumbs Recht lang gnug Ritterlich annam: wurde doch vom Pabst/deß Bannes/Kriegs/Verrähterey vnnd abtrünnigen wesens souil gemacht/daß dem Pabst auch dise Freiheit endtlich eingeraumet/vnnd also seine Macht mit newem vortheil vber massen gestercket. Dann da der Pabst dises Recht zu Handen bekame/wie jämmerlichs auch in der Christenheit stünde/vñ wie vbel auch die Geistlichen hauseten/war doch vom Pabst nicht bald ein Concilium außzubringen/Wie dann wenig Concilia hernach gewesen sind. Oder da schon ein Concilium angesetzet wurde/war die Glock alle zeit zuuor gegossen/ehe man zusamen kame/vnd ordnete der Pabst zu Concilien solche Leut ab/die jm mit Eidespflichten waren zugethon/vnd deß Brot sie assen/deß Lied auch notwendiglich singen musten. Ja es kame auch endlich darzu/wie es noch ist/dz auff keinem Concilio nichts dörffte beschlossen werden/es were dann zuuor durch den Pabst bestettiget vnnd gut geheissen.

Noch war vberig eines/das dem Pabst gar beschwerlich im weg lag/daß er zu vollmächtiger Gewalt nicht aller ding kömen kondte. Vmb dise zeit waren die Römische Keiser/die Könige/vnnd Fürsten im Reich/gar mächtige Herrn vnd stattliche Potentaten. Wann dise zusammen hielten) vnnd einig waren/befanden sie sich an Macht so starck/daß sie jeglichem Pabst leichtlich begegnen/vnd was sie wolten/aberhalten kondten. Den Stein muste der Pabst

Pabst auch auß dem Weg raumen / wolte er anderst die volle vnnd gröste Macht in der Christenheit bekommen. Vnd ware zu disem vorhaben diß der weg / daß er Mittel suchet / wie der Teutschen Keiser vnnd Fürsten Macht köndte geschwechet werden. Deren mittel funde Pabst in diser zeit fürnemlich zweierley. Eins vnd das erste / daß er vmb jeglicher vrsach willen / die Teutschen Fürsten an einander hetzet / vnnd sonderlich bey Chur vnnd Wahlen / vneinigkeit vnter den Ständen deß Reichs erwecket / den Keisern die Fürsten / den Fürsten die Vnderthonen abfällig vnnd eidloß machet. Durch wölches Mittel jnnerhalb diser 700. Jarn / die Fürsten vnnd Fürstenthumb an Gut vnnd Blut dermassen geschwechet wurden / daß schier kein Fürstenthumb gantz vnnd zerrissen blibe, die Fürsten aber selbs dermassen auffgeriben wurden / daß schier alle Fürstenhäuser in abnemmen kamen / vnd die alte Fürsten Geschlechter fast alle vndergiengen / vnnd in den angestifften Pabstkriegen schier alles alte Teutsche Fürstenblut vergossen vnd verloren wurde. Das ander Mittel / die Teutschen / vnd andere Fürsten / König vnd Potentaten zuschwechen / war die verschickung in frembde Länder. Dann da jm ein Keiser oder König zumächtig war / vnder mit verhetzung der Vnderthonē jme nichts getrawete außzurichten / were er für / das gelobt Land / vñ die H. Statt Jerusalem / were in der Saracener vñ Vngläubigen Hände / das müste von den Christen eingenommen / vnd dem Teutschen Keiserthumb wider einverleibet werden. Diser fund deß Pabstes hat vil trefflicher Fürsten vnnd Helden / vnnd etlich vil 100000. Christen gekostet. Zu etlichen vnterschiedlichen malen sind die frommen Fürsten / König vnnd

Keiser mit ein vnnd zweymal hundert tausent/ auch wol mehr Christen / ins gelobte Land gezogen / aber wenig mehrtheils außgericht/oder was sie guts außgericht/ bald widerumb verloren haben. Vrsach/ Gott wolte zu disem fürnemen kein bestendig glück verleihen: Dann mit Aberglauben war es angefangen / auff Superstition war es alles gerichtet/ man wolte jrrdische Jerusalem/ das Gott selb verworffen hatte/ zur heiligen Statt haben / da Gott mehr vnd lieber das Himlische Jerusalem wolte gesuchet haben. Wölche gefährliche Züg/ vnd stattliche Reisen die fromme Fürsten aber nicht eigens willen angestellet / sondern auß befelch deß Bapsts fürgenommen. Dann jhnen wurde mandiert/ auch wol beim Bann aufferleget / wann es dem Bapst gefellig war/ solche Reisen fürzunemmen. Vnd war Pabst etlich mal so vermessen wol/ wann jhm die Fürsten nicht gehorsamen wolten / daß er jhnen Land vnnd Leut zunemen sich vnderstünd. Inmassen König Philippo auß Franckreich/ vmb das Jar Christi 1286. von Bonifacio VIII. Bapst/ begegnet ist. Dann als sich diser/ wegen anderer Krieg/ damit er in seinem Königreich beladen war/ den Zug in Orient / so jhm Pabst hatte aufferleger/ zuuerrichten verweigerte: würde jhme durch ein Gesandten vom Pabst angezeiget/ er hette Land vnnd Leut verfallen/ vnnd vermasse sich Pabst den König abzusetzen/ vñ einen andern zuwöhlen/ darüber jm auch vongemeltem König seine gebürliche antwort wurde/ sein grobe Narrheit solte wissen/ daß er in seinem Königreich dem Pabst mit nichten vnderworffen were. Was hat dann den Pabst bewegt/ solche Züg ins gelobte Land den Potentaten auffzuerlegen? Das ist leichtlich zuerharren. Sie habens gut gemeint.

Steph. Antherius Clem. 1.

gemeint. Dann wann die Katz von Hauß kommet/so haben die Meuß gut zuspilen. Jm abwesen der Keiser machten sie es/ wie sie wolten/vnd waren mitler weil sie in Jtalia vnd anderstwo solche Mehrer/ja minderer deß Reichs/ daß daselb das Römische Reich schier endtlich gar nichts eigens behielte/ sie aber das Patrimonium Petri (wie sie es nennen) mercklich besserten. Diß ware nun das ander Alter.

Das dritte Bapstalter mage man heissen/das Gelt oder Geitzalter. Dann als sie Ehr vnnd Gewalt gnug bekommen/vnd fast dises beides aller Welt abgeraubet hetten) war es nun auch vmb der Welt Gut zuthun/das musten die Bäpst auch haben. Fienge sich also vmb das Jar Christi 1200. das Geitzalter deß Bapsts an/vnnd weret auch vngefährlich 300. Jar. Bey disem Alter machet jm der Bapst alle Land vnnd Königreich der gantzen Christenheit mit Tribut/Rennt vnd Gülden steurbar vnd vnderthon: alle Welt muste jhr Gelt vnd Gut dem Bapst zutragen/vnnd alles hinein in die Schindgruben gen Rom lifern. Die Geistliche Pfründe wurden auch also geschetzet/ daß wölcher järlich nur 24. Gülden einkommens hatte/ dem Bapst auch hieuon sein Rantzion vnnd Particul geben muste. Vmb dise zeit sind die Bäpstische Geltnetz zu gutem theil gestricket vñ gemehret worden/als Zehenden/ Annaten, Dispensationes, Ablaß / Casus reseruati, vorbehaltene Fäll/ darinnen Bapst allein hat müssen Vrtheil fellen/vnnd was dergleichen Geltnetz mehr gewesen/damit eine vnsägliche Macht von Gelt auß der gantzẽ Christenheit gen Rom ist abgefangen worden. Dessen allein etlich wenig Exempel E. L. fürzuweisen/würdt in glaub-

würdi-

würdigen Historien gemeldet/ daß zu Pabst Eugenij zeiten/ der zu Auinion sein Päbstischen Sitz gehalten/ der Pabst järlich so gut als 1000000. fl. das ist/ zehen Tonnen Golds allein auß Franckreich erhebt/ vnnd zu gewönlichem einkommen gehabt habe. Pabst Pius der ander/ solle in wenig jaren/ die er in seiner Regierung zugebracht/ ein solche vberschwenckliche summa an Gelt auß dem Königreich Franckreich bekommen haben/ daß das Parisische Parlament offentlich geklaget/ daß alles Gold auß dem gantzē Königreich gen Rom entführet/ aber allein Kupffer in vñ andere schlechte Müntz im Land gelassen worden seie. Auff dem Concilio zu Basel/ hat Ertzbischoff vō Leon in Franckreich selb bekant/ daß in Regierungs zeitē Pabst Martini V. allein auß obgemeltem Königreich 900000. Kronē/ vngefarlich biß in 14. Million Golts seie gen Rom außgefürt/ vnd dem Pabst gelifert worden. Vnd setzt auff dise Historiam/ der Päbstische Scribent selb/ der diß geschrieben: Iudicet timorarus, quæ hæc sit vorago, das ist/ jeglicher Gottsfürchtiger Mensch vrtheile bey sich selbs/ was diß für ein vnersettliche Schindgrub seie. Da Pabst noch in seiner Würden gesessen/ würdt von etlichen außgerechnet/ souil zuwissen ist/ was sein järlich einkommen vngefarlich erlauffen möge/ vnnd befunden/ daß sich diß järlich biß in hundert Tonnen Golts erstrecket hat/ doch allein geraitter/ was er von frembden Nationen bekommen hat. Dann was Patrimonium Petri/ das ist/ seine eigene Erbländer belanget/ daß mehr dann ein Königreich betragen thut/ würdt selbiges alles hie mit nichten eingerechnet. Was gedunckt euch aber vmb disen Pfaffen/ ob er auch mit diser Pfarrbesoldung järlich außkommen/ vnnd sich

sich dannoch hab erhalten mögen? Petri Erbgut oder Patrimonium war diß/ daß er saget: Silber vnd Gold habe ich nicht. Wannenher muß dann sein Erb solch groß Gut vnd Gold der Welt genommen / auff wölchem vngeferten Bäncklin muß er diß alles bekommen haben? Vngefahrlich bey 300. Jaren/ hat gelebt Joannes XXII. Pabst zu Rom: diser hat bey seiner Pfarrbesoldung soviel ersparet vnnd hinderlegt / daß/ da er gestorben / in seinem Schatz an barem Gelt/ biß in 250. Tonnen Golds gefunden worden ist. Das heisset die Schaff nicht bescheren/ sondern die Wolle gar abnemmen/ja mit Haut vñ mit Haar fressen. Derowegen auch Teutschland solchen Geltfraß endlich erkennet/vnd nicht allein Keiser Maximilian diß namens der erste/ Anno 1510. in seiner Zuchtordnung solche Bäpstische Plünderung vnd Raub in Teutschland abgeschafft: sondern auch Anno 1522. auff dem Reichstag zu Nürnberg/ allgemeine Ständ deß Römischen Reichs/ diesen vnersättlichen Geitz vnd Raub deß Pabsts seinem Legaten in offenlicher Reichsuersamlung verwisen/ vnd die für ein vnträglichen Last gemeines Vatterlands Teutscher Nation wider den Pabst angezogen haben. Vnd ist diß also das dritte Alter/deß Pabsts vnd Pabstumbs gewesen.

Das IIII. Alter deß Bapstumbs

Nach Pracht/Macht vnnd Gut der Welt/ist nichts mehr / dann der Christen blut noch vberig gewesen. Mit diesem hat der Pabst sein viertes Alter bey Menschen gedencken fürnemlich angefangen / da er vmb deß Glaubens vnnd bekantus willen dasselbig mit hauffen zuuergiessen angefangen hat. Aber auff diesem Staffel würdt er sich versteigen/vnd kein Alter mehr erfüllen mögen: sonder den

Halßbrechen/vnd im Blut der Christen (ob Gott will) ersauffen vnd ersticken müssen. Dessen mag er sich nur gewißlich versehen. In deß sihet E. L. wie wunderbarlich diser Stul zu Rom gewachsen vnnd gestigen ist. Weil zu Rom noch keine Päbst/ sondern allein Bischoff waren/ suchten sie die erste drey hundert jar Gottes vnd der gläubigen Gunst: in volgenden 300. jaren war von jnen fürnemlich die Kunst geliebet vnd gesuchet. Da aber vmb dz Jar Christi 600. auß Bischoffen Päbst worden/ ist jhr erster Staffel/Pracht: der ander/ Macht: der dritte/ Gut: der vierte/ Christenblut gewesen. Darbey sie jetzund bleiben müssen/ könden nicht ferner kommen/ werden aber diß Alter nicht auff die helfft zubringen haben.

Gunst. Kunst. Pracht. Macht. Gut. Blut.

Vnnd souil von wachsen vnd auffnemen deß Stuls zu Rom. Nach dem nun diser Geburt wachsen vnd Alter gnugsam ist besichtiget worden: solle man auch mercken/ was dann bey solchem Alter der Päbst/ jre Werck vñ Thaten fürnemlich gewesen seien. Dauon ich ewer Lieb auch kurtze erzöhlung thun/ doch glaubwürdiglich bericht ē solle.

Anfang aber/ gleich wie ein Widehopff jhm selb sein Nest besudlet/ vnd im Wüst sein wollust hat: so hat Pabst beschmaisset seinen egenen Stul / vnnd sein eigen Nest mit Vnflat/ vnordnung/ allerhand Schand vnnd Laster dermassen beflecket/ daß beynach nichts reins vnnd feins am gantzen Stul geliben ist. Kein Schand kan genennet/ kein Laster nicht gedacht / kein vntugendt nicht ersunnen werden/ darinnen der Stul zu Rom sich nicht gewaltiget vñ besudelt habe. Vnd erstlich/ ist der Stul an jhm selb vil mal gar wunderbarlich verwandlet vñ verkeret worden. Bißweilen ist gar niemand darauff gesessen/ gar kein Pabst gewesen

gewesen/vnnd also die liebe Christenheit gar ohne Haupt gelassen worden: da zweiffels on die Kirche gantz würde müssen gestorben sein: sintemal one Haupt kein Leib nicht leben kan. Dergleichen istē zu Clementis des V. zeit beschehen/da lenger dann Jar vnd Tag/ja vber die zwey gantze jar kein Papst durchauß gewesen ist.

Bißweilen ist der Stul so kräfftig gewesen/ daß man in Weib verwandlet/vnd Pabst zur frommen Frawen worden ist. Ja der Stul ist auch so fruchtbar worden/ das er junge Bäpstlen außgebrütet/ vnnd sich selb one Wahl bedeß Bapsts selb eigene vnnd fürneme Scribenten melden/ hat sich vmb das Jar 855. vngefahrlich/ zugetragen) daß ein Weibsperson/ so in der jugent mit einem Studenten daruon gezogen/vnd hernach auff vielen hohen Schulen vnderwisen/vnd in Sprachen vnd Künsten wol erfahren war/zu Rom sich auch wie anderstwo/für ein Mansperson außgegeben/ auch Manskleidung jederzeit getragen/ vnnd also wegen jrer sonderlichen geschickligkeit zum Pabst ist erwöhlet worden. Wölchen Stand sie zwey jar lang geführet/vnd an stat eins Pabsts zu Rom geregiert hat. Als sie aber in werender Regierung mit einem Diener in vnzüchten heimlich zugehalten/vnd hieuon schwangern Leib bekommen hatte: tregt sich zu/als die Päbstin jre zeit ergangen/daß sie durch die Statt/zu einer berümbtē Kirchen wandeln will. Auff wölchem Weg den Pabst die Kindswehe ergriffen/sincket zu Boden bringt da auff der Stette ein kleines Päbstlin/verzetter ein junges Kind: vber wölcher Geburt doch Pabst vnnd Päbstlin/Mutter vnd Kind also bald todt bleibet/aber die historia zur gedechtnus/

Platina. Auentinus. Volaterranus. Mantuanus. Maierus.

von den Römern in Stein gehawen/vnd desselbigen Orts offentlich eingemauret würdt: daß/ ob es schon viel vnuerschämpter Suppenfresser deß Pabsts jetzund mit vngrund läugnē dörffen/dannoch alle Welt viel 100. Jar den Augenschein gesehen/vnnd dessen sonst auch vberflüssig kundschafft vnd erweisung hat.

Bißweilen hat der Römische Stul sich in ander weg gemehret. Dann nicht nur ein oder zweimal ist es geschehen sonder offt vnd dick hat sich zugetragen/daß auff einer zeit zugleich zwen/etwann auch wol drey Päbst gewesen/ wie sonderlich vor 150. Jarn/zurzeit deß Concilij zu Costentz/im Jar Christi 1414. beschehen ist/dazumal drey Päbst gewesen/vnd doch vom Concilio alle drey sind abgesetzet/vnnd nach den dreyen alten/der vierte ein newer ist erwöhlet worden. Zu solchen zeiten ist die Kirche Gottes zweiköpffig vnnd dreiköpffig gewesen/dieweil sich jeder Pabst für den rechten gehalten vnd außgegeben hat.

Es hat sich auch wol zugetragen/daß der Stul sich geschwungen/vnd von Rom auß Italia biß in Franckreich gen Auinion verrucket hat/wie dann vmb das jar Christi 1311. geschehen/vnd zwar der Stul biß in 71. Jar allda blieben/Vnnd endtlich auß diser verruckung ein doppele Pabstumb worden ist/da zwen Päbst zumal gewesen sind/ vnnd einer zu Rom in Italia/der ander zu Auinion in Franckreich mit Hoff gesessen ist. Damit der Stul selb bezeuget/daß es ein nichtige vnderdichte Rede seie/da man fürgibt/Rom sey das Haupt der Christenheit/daran die Kirche Gottes vnnd Stul Petri one Mittelnotwendiglich gebunden seie. Auß wölchem allem E.L. vernimmet/wie gantz ordenlich sich der Stul zu Rom gehalten habe.

Was

Was soll ich dann von Schand vnd Lastern sagen/ damit der Stul zu Rom beflecket ist: Keine vnthat ist so groß/ die man allhie nicht gefunden habe. Wie schröckliche Zauberer vnd Teuffelskünstler sind gewesen / nicht ein geringe anzal der Päpst zu Rom: wie grimmige Leutmörder vnnd arge Giffköch/sind sie auch gewesen: Der einige Pabst Höllbrand / Gregorius VII. genannt/ der dem Papstumb sonderlich auff die Füß geholffen/ hat allein 6. Päpsten mit Gifft zum theil vergeben / zum theil in andere weg ab dem Brot geholffen/ biß daß er endtlich seinem begeren nach zukommen/vnnd Pabst worden ist. Wann der Papst wolte possen reissen/ so hub vnd schüttelt er seinen Rockärmel auff/ darauff stoben vnd flogen Funcken vnd Fewr flammen anderst nicht/ dann als wañ Höllisch Fewr darinnen wer. Zur Zauberey vnd Warsagung gebrauchte diser Papst eine geweichte Hostien. Als er nun in starckem Krieg wider Keiser Heinrichen den IIII. stünde/ als oben ist angezeiget worden/ vnnd jhme der Satan dermal einest nicht wolte auß der Hostien antwort geben/ er zürnet vber die Hostien) dauon die Papisten sagen / sie seie das wesentliche Fleisch Christi) vnnd warffe sie in das Fewr/ vnd verbrante sie. Darauff seiner Bischoff einer in offentlicher Predig in der Kirchen zu S. Peter auff der Cantzel saget/ Pabst hette ein solch stuck gethon/ daß er werth were/ er lebendig verbrent/ vnd zu Puluer gemacher wurde. Dieser Papst hat von seinen eignen Scribenten dis lob: Quòd quicquid inter piè viuentes rectè stare videbatur, concusserit, daß alles was in der Christenheit sie wol gestanden/ er verkeret vnnd verderbet habe. Sylvester diß namens der ander/ist mit hülff deß Teuffels/vnnd durch Zauberey

Abbas Vrspring.

Papst worden: dergleichen Kunst viel Päpst getrieben haben / so im folgenden 100. Jaren zum Papstumb sind erhaben worden. Johannes 12. würdt von den historicis genent/Sceleratus homo, & Monstrum hominis: ein stuck böß wicht/ein vnbild vnd grewel von eim Menschen. Alexander der sechste/ hat sich dem Teuffel mit Leib vnd Seel zu eigen ergeben/daß er jne ein anzal jar zuuor liesse Papst werden: wie er dann auch worden ist. Johannem den 23. nennen die Cardinäl selb auff dem Concilio zu Costentz Incarnatum Diabolum, das ist/ein leibhafftigen Teuffel/sagen/er habe nie kein Aufferstehung deß Fleisches/vnd ewiges Leben geglaubet/sagen vnd beweisen auff jn solche vnmenschliche Thaten/ dergleichen kein Mensch auff zweien Beinen jemal würdt begangen haben.

Volateranus Platina.

Acta Concilij.

Didacus Stella in Luc. cap. 22. fol. 472.

So war es Sexto IIII. nicht bedencklich / etlichen Cardinälen zur heissen zeit im Jar die Sodomiam zur kurtzweil zuzulassen. Darumb wie Hirt/also auch Herd: gantz Rom ist voller Schand/ Vnzucht / Sodomiæ vnnd stummer Sünden. Da Anno 1552. das Concilium zu Trident gehalten wurde/solle man zu Rom Huren Musterung gehalten/vnnd in der einigen Statt/ biß in 24000. Huren gefunden haben/die dem Babst monatlich den Hurenzol bezalet/vnd als dañ mit seinem vergunst jr schandlich Handwerck one schew getrieben haben. Auff Hagel/ Tonner/Stral vnnd Blitz / ja auff höllisch Fewr/ vnnd straffe diese Römische Vnzucht vnuerzogenlich.

Was dann auch der schönen Päpst vnmenschlichen Stoltz vnnd Vbermuth belangen thut / ist der mit keinen Worten außzusprechen. War es nicht ein stoltze Vppigkeit/ da Albertus die bestettigung deß Keiserthumbs vom Papst

Pabst Bonifacio dem VIII. begerete/ daß der Papst das Schwert vmbgürter/ vnd den Keiserlichen Scepter name/ vnd saget/ er vnd kein anderer were Keiser. Da Friderich Barbarossa/ das Edle Keiserliche Blut/ dermalen eins Papst Hadriana IIII. ein Brieff schriebe/ vnd seinen namen vber vnnd vor deß Pabsts namen setzet/ zürnet der Papst mit jm/ vñ schreibt jm einen Brieff/ darinnen er jme mandiert/ daß er solch vnbescheidenheit nimermehr hinfüro gebrauchen/ sonder seinen namen allezeit vnter vnnd nach deß Papsts namen setzen wölle. Als erstgemelter Keiser auff eins zeit/ da Papst zu Pferd steigen wolte: jhme ehrhalber an den Stegreiff griffe/ vnd selbigen mit der lincken hand angriffe/ warde jm Papst hierumb bald vber dz Maul gefaren/ vñ hart verwisen/ daß er nit mit der rechtē Hand den Stegreiff gehalten hette. Vnd damit man diß nur pro facto halte/ vnd gedencke/ ein Bapst habe solches allein gethon: so hat es Bapst in sein Ceremoni Buch rechtlich einverleiben/ vnnd also schreiben lossen: Wann der Bapst zu Pferd steige/ vnnd ein Keiser vorhanden seie/ solle er dem Papst den Stegreiff zuhalten/ vnd das Pferd ein kleinen Weg beim Zaum zuführen schuldig sein. Vñ das noch mehr ist/ folget bald darauff/ wann der Bapst nit reitten wölle/ sonder jme zu Sessel zusitzen beliebe: als dann solle Keiser oder König/ der da sete/ mit andern anstehn/ vñ dem Pabst im Sessel auff seinen Achseln tragen. Item/ vor essen solle der Keiser dem Bapst dz Wasser zum Handwaschen auffgiessen/ vnd die erste Tracht speiß fürtragen vnd auffsetzen.

Cerem. lib. 1. tit.

Was solle man aber von jhrer grimmigen Schalckheit vnd Boßheit sagen/ die sie wider sich selb vnd gegen andern mutwilliglich geübet haben? Einer hat deß andern

Bücher

Bücher vnnd Schrifften verbrennet: Ein Papst deß andern vergrabenen Leichnam außgegraben / vnd in den Fluß Tiber geworffen: Einer hat dem andern die Augen außgestochen / die Nasen abgeschnitten / vnd dergleichen anders mehr gethon. Wie grimmigen Ouewillen haben sie an den Keisern vnd Fürsten geübet? Ists nicht ein greewliche vnthat / daß Clemens IIII. das junge Blut Conradinum, leesten Hertzogen in Schwaben / so schandtlich hinrichten vnnd erwürgen lassen? Wie fein ist es auch gestanden / da Alexander III. Papst / dem thewren Helden Friderich Barbarossen / dem Römischen Keiser / vber das / daß er jme einen demütigen Fußfall gethon / mit Füssen auff den Hals tritt / vnnd darzu fein herrlich die heilig Schrifft brauchet / Auff den Löwen vnd Ottern würstu gehn / vnnd treten auff den jungen Löwen vnd Drachen? War es nicht ein feines stuck Päpstischer / aber nicht Christlicher Heiligkeit / da Heinrich der IIII. Römische Keiser / vber allen empfangenen Schaden vnnd Schmach / Papst Gregorio VII. fernen Weg nachzohe / jme abzubitten / vnnd einen Fußfall zuthun: daß Papst den Keiser etlich Tag in hartem strengem Winter / vor der Pforten oder Thor zu Camisa / mit seinem Keiserlichen Gemahel vnd jungen Herrlin warten vnd erfrieren liesse / ehe vnnd dann er jhne für sich kommen lassen / jme Audientz geben / vnnd Gnade widerfahren lassen wolte? Möchte doch schier noch einer wündschen / wie Keiser Friderich III. offtmals solle gewündschet haben: Ach daß Gott einem Keiser solch Kräfft vnd Sig gebe / daß er den Römischen Papst zur gleichheit vnd billichheit bringen möchte. Summa es bleibt bey dem / daß ein Päpstischer Scribent vor vielen Jaren geschrieben hat / Malitia, ambitio,

Psalm. 90.

Ioan. Maierus de Schismat. fol. 102.

tio, auaritia Papæ, causa omnis mali in hoc Mundo. Papsts Büberey/ Hochmut vnnd Geitz/ ist ein vrsach alles vbels in der Welt. Ob Papas Mundus tot inuoluitur turbis, qui etiam deinde turbare omnia, nisi Deus singulare remedium attulerit, non cessabunt: das ist/ Die Päbst stecken die Welt in alle vnruhe/ wie sie auch hinfüro zuthun nimmer vnderlassen werden/ wo Gott nicht ein besonder Mittel schicket.

Diß seie mit Historischer erzehlung von deß Päbstischen Stuls zu Rom wachsen vnnd auffnemen geredet. Wölches alles nicht derohalben von mir erzehlet worden/ daß ich für mein Person lust vnd liebe habe/ anderer Leut Schand vnd Vntugend offenbar zumachen: wie ich dann bißanher solcher Päbstischen Thaten in zeit meines werenden Predigampts wol habe geschweigen könden/ vnd meines Theils nicht vngern geschwigen habe/ Sondern diß würde auß not gemeldet/ dieweil bey disem hellen Liecht deß Euangelij/ je lenger je mehr/ will von nötten sein/ daß man den Pabst kenne vnnd wisse/ was er im Schilt führe: besonders dieweil er sich erst/ weiß nicht auß was vermessenheit/ vnderstehet/ die Leut mit sehenden Augen zublenden/ vnd sein nun mehr langst wol bekandtes lügen vnd betrug reich mit aller Hand groben vnd vnuerschembten List vñ Gewalt fortzusetzen.

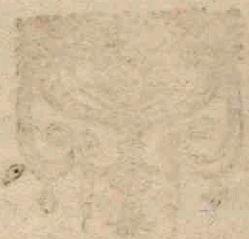
Lewer Lieb aber hat auß obgemelter erzehlung leichtlich abzunemmen/ vnnd in einer Summa disen Schluß zumachen/ Wie notwendig/ vnnd gar Göttlich Werck es allgemeiner Christenheit halben gewesen seie/ daß Gott zur Reformation durch D. Martin Luthern/ seligster gedächtnuß/ so gnedig Mittel fürgenommen vnd eingewendet hat. Fürwar/ were diese Göttliche Reformation noch

lenger verbliben/darnach die Liebe Christenheit etlich hun-
dert jar sehnlich geseufftzet hat/Päbst hetten es mit der ar-
men Christenheit nur bald dahin gebracht/ daß wir nicht
allein wie das Vich Haberstro essen/vnd jnen die Füß het-
ten küssen müssen:sondern der Römische Lügen vñ Grew-
elstul hette es dahin gericht/daß wir noch ärger als das
Vich/ weis nicht was hetten fressen vnnd küssen müssen/
Dancke Gott wer Athem vnd Seele hat/daß er vns auß
dieser mehr dann Egyptischen Tyranney vnd Finsternuß
so gnediglich erlöset hat. Neben diesem mache jeglicher ver-
stendiger dise rechnung/ was bezaubert te blindheit es an
vielen heutigs Tags sein muß/ die noch den Pabst für jren
Abgott halten/wie bey etlichen abergleubigē gesehen wöre:
Aber noch grössere blindheit sey an denen/die Warheit deß
heiligen Euangelij wissen vnd bekennen/ vnnd gleichwol
nicht von hertzen abscheuch haben/ab Pabst vnnd seinen
Greweln: sonder lassen es mit Pabst vnd Pabstumb einen
schlechten geringen Handel sein/ lassen seine Decreta pas-
sieren/verwilligen in seine Ordnungen/ die doch nicht an-
ders/ dann voll Grewels vnnd betrugs sind. Sie kennen
gewißlich noch den Pabst nicht. Denen were zuwünschen/
das D. Luther den Gelerten Abgesandten/vnnd Fürsten
zu Schmalkald/soll gewünschet habē/da er Leibesschwach-
heit halben verreisen muste/ vnnd bey der handlung nicht
sein kundte/wünschet er jhnen zum Valete: Deus impleat
vos dilectione Christi,& odio Papæ, Gott erfülle euch mit
der Liebe Christi/ vnd mit Haß deß Pabstes. Dann Lu-
ther hielt es für ein hohe Weißheit vnd Gottseligkeit/ dem
Pabst von Hertzen feind sein. So möchte nu von vns der
Schluß auff der Griechischen Kirchen meinung gemachet/
vnnd so er sich vns vnder dein Reich zubringen vnder-
stünde/

stünde/ jhme geantwortet werden/wie die Kirch in Griechenland auff gleiches begeren Pabst Joannt dem XXII. schrifftlich geantwortet hat: Superbiam tuam summam tolerare non possumus: Auaritiam satiare non valemus. Diabolus tecum: Quoniam Dominus nobiscum. Das ist zu Teutschem souil gesagt: Pabst/deinen vberschwencklichen Pracht mögen wir nicht dulden/deinen vnersetelichen Geitz/könden wir nicht füllen. Der Teuffel ist mit dir. Dann Gott ist mit vns/Amen.

ENDE.

1875336



oeu 67853606